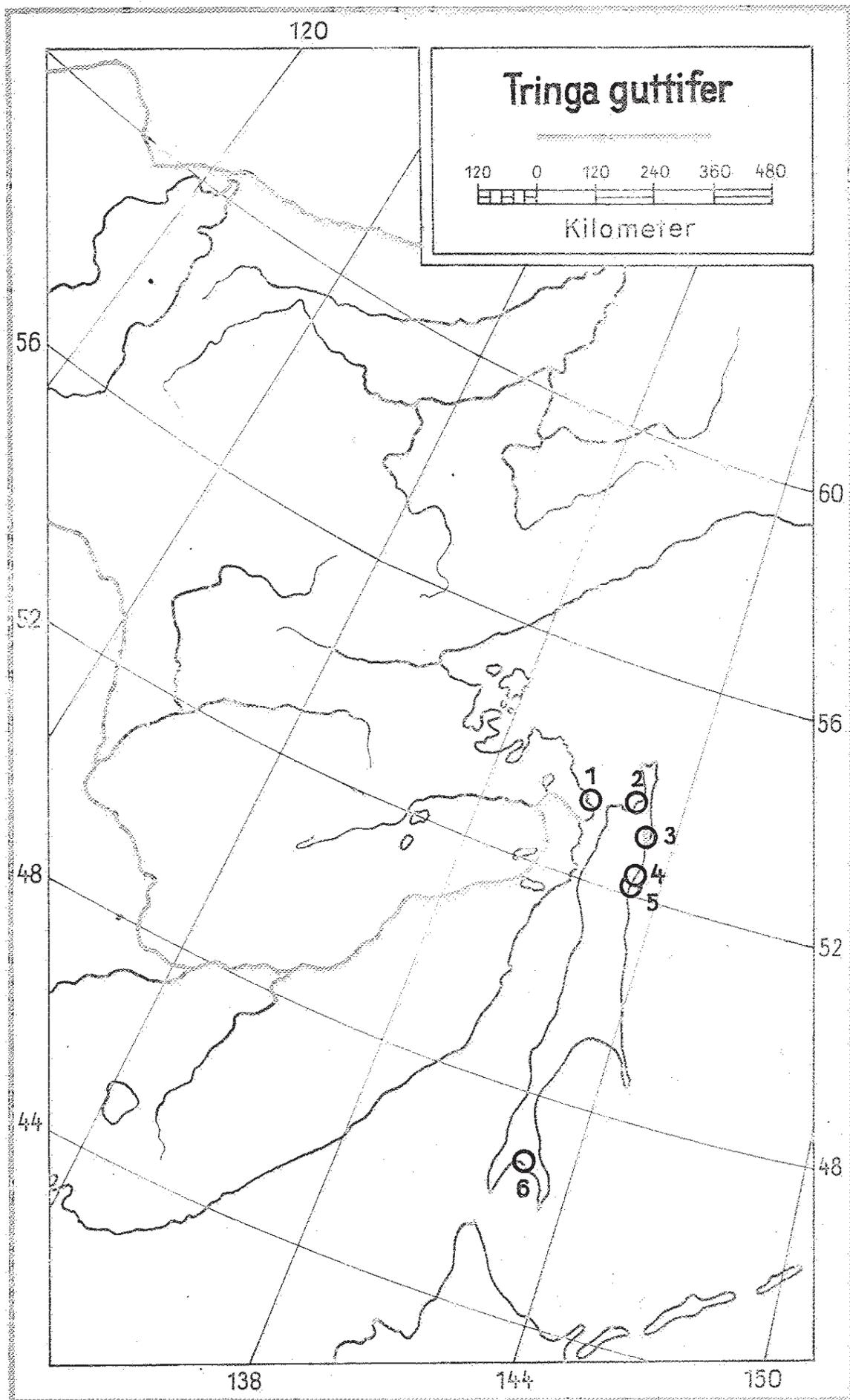


Tringa guttifer (Nordmann)

bearbeitet von

I. A. NEUFELDT und E. v. VIETINGHOFF-SCHEEL



FUNDORTLISTE

1. Stschastja-Bucht	AB	JACHONTOW 1962		AJ	TSCHERSKIJ 1915, HESSE 1915, Coll. Zool. Mus. Mosk. Staatl. Univ.; KOZLOWA 1961
2. Umgebung von Moskalwo	A	Coll. Zool. Mus. Mosk. Staatl. Univ.; NETSCHAJEW 1978	5. Dagi-Bucht (Ostufer)	AB	NETSCHAJEW 1978
3. Piltun-Bucht	B	NETSCHAJEW 1978	6. Aniwa-Bucht (Susuja (= Tsui)- Mündung)	ABNJ	KURODA 1936
4. Tschajwo-Bucht (Ost- u. Süd-Ufer)	ABNJ	NETSCHAJEW 1978			

LITERATUR

ALI u. RIPLEY 1969	Handb. Birds India, Pakistan. Bom- bay—London—New York. 2, 268—269.	MEDWAY u. WELLS 1976	Birds Malay Peninsula. London—Kuala Lumpur. 5, 145.
ALLEN 1905	Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. 21, 239.	NETSCHAJEW 1978	Zool. Sh. 57/5, 727—737.
AUSTIN 1948	Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard 101, 120.	OMELKO 1956	Trudy Dalnewost. fil. Akad. nauk SSSR, Zool. 3 (6), 340—341.
AUSTIN u. KURODA 1953	Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard 109, 421.	OMELKO 1962	Soob. Dalnewost. fil. Sib. otd. Akad. nauk SSSR, ser. biol., 16, 119—123.
BUTURLIN 1910	Mess. Orn. 4, 269—272.	OMELKO 1971	Trudy Biol.-potschw. inst. Dalnewost. nautsch. centra Akad. nauk SSSR, n. s. 6, 147.
BYTSCHKOW 1976	Trudy Oksk. zapow. 13, 137—138.		Promysl., ochotn. i chischtschn. pticy Primorja. Wladiwostok. 359—360.
Check-List of Japanese Birds 1974	Tokyo. 117.	SCHULPIN 1936	Cat. Birds Brit. Mus. London. 24, 479— 480.
ERMANN 1848	Reise um die Erde ... Berlin. 1, 3.		Birds Borneo. Edinburgh—London. 204.
HESSE 1915	J. Orn. 63, 357.	SHARPE 1896	Bull. Unit. States Nat. Mus. 29, 124.
JACHONTOW 1962	Ornitologija 5, 284—285.	SMYTHIES 1968	Sostaw i raspred. ptic fauny SSSR. Non- Passeriformes. Moskwa. 180.
KOZLOWA 1961	Fauna SSSR. Pticy. 2/1. 2; n. s. 80. Mos- kwa—Leningrad. 400—405.	STEPANEJAN 1885	Zap. ob. izutsch. Amursk. kraja 14, 171.
KURODA 1936	Tori 9/43, 232—238.	STEPANJAN 1975	Birds Palearct. Fauna. Non-Passerif- ormes. London. 414.
LA TOUCHE 1933	Handb. Birds Eastern China. London. 2, 379—380.	TSCHERSKIJ 1915	
LÖNNBERG 1908	J. Coll. Sci. Univ. Tokyo 23/14, 53.	VAURIE 1965	

Tringa guttifer (Nordmann)

Kurzfuß-Wasserläufer

Verwandtschaft

Die verwandtschaftlichen Beziehungen dieser monotypischen Art sind bis heute noch nicht endgültig geklärt. Die Mehrzahl der Systematiker stellt sie zwischen *Tringa nebularia* (Gunnerus), *T. melanoleuca* (Gmelin) und den ihr nahen *T. totanus* (L.) oder *T. ochropus* L. und *T. glareola* L. und sogar *T. stagnatilis* (Bechstein). Nach heutigen Erkenntnissen zu urteilen, ist die Verwandtschaft mit *T. nebularia* und *T. totanus* am wahrscheinlichsten (STEPANJAN 1975, NETSCHAJEW 1978).

Zur Verbreitung

Reliktkart mit sehr begrenztem, offenbar noch nicht völlig erforschtem Areal, die sich zusehends immer mehr verringert. *Tringa guttifer* brütet in tiefliegenden versumpften Abschnitten der Uferzone Nord-Sachalins (Ost- und Südküste der Tschajwo-Bucht, Ostküste der Dagi-Bucht und ihren Verbindungskanälen, Piltun-Bucht) und in der Aniwa-Bucht im Süden Sachalins, wo an der Susuja-Mündung 1935 und 1936 eine Kolonie existierte. Nach Angaben NETSCHAJEWS (1978), der sich vom 18. 5. bis 2. 6. 1976 in der Susuja-Mündung aufhielt, kam *Tringa guttifer* dort nicht mehr vor, was vermuten läßt, daß die Art heute in dieser Gegend (P. 6) nicht mehr brütet. Unkontrollierte Jagd nach den Vögeln und die Nähe von Siedlungen dürften das Verschwinden wesentlich begünstigt haben. Die Annahme liegt nahe, daß im Norden Sachalins noch isolierte Vorkommen dort existieren können, wo es Küstenstrecken gibt, die reich an seichten Lagunen und weit ins Festland ragenden Buchten sind, aber ebenso auch an Seen mit feuchten, mitunter sumpfigen Ufern, die an außergewöhnlich versumpfte Lärchenwälder grenzen. Möglicherweise können auch an günstigen Stellen des Festlandes, z. B. in der Stschastja-Bucht, vis-a-vis Sachalin, Brutstätten vorhanden sein. Im Ganzen überschreitet das Brutgebiet von *Tringa guttifer* wahrscheinlich nicht die Grenze der Küstenaquatorien des südwestlichen Ochotskischen Meeres.

Tringa guttifer brütet in Nord-Sachalin (Tschajwo-Bucht) am Rande lichter Lärchenwälder, 200–250 m vom Meeresufer entfernt. Die Mehrzahl der Nester (4 von 5) fand NETSCHAJEW (1978) in versumpften Lärchenwäldern (Mari) mit Sumpfporst, Trunkelbeere, Gagelstrauch und Middendorf-Birke oder einzelnerm Gesträuch von Zirbelkriechholz auf höheren Lagen. Sämtliche Nester waren unweit (10–100 m) von Seen und 0,5–1,5 km vom Meer gelegen. Ein Nest befand sich im trockenen Lärchenwald, unterwachsen mit Zirbelkriechholz und Middendorf-Birke, 100 m vom Fluß, der mit einem Dickicht aus Porst und Gagelstrauch bewachsen war, entfernt, 2,5 km abseits des Buchtufers. Entlang der Küste bilden sich in großen Abständen lichte Brutkolonien, da *Tringa guttifer* keinen geschlossenen Uferstreifen besiedelt. Die Entfernung zwischen den einzelnen Nestern beträgt 50–70 m bis 1 km. Am Südufer der Tschajwo-Bucht stellte NETSCHAJEW (1978) in den Jahren 1975 und 1976 zehn Brutpaare fest, 1976 am Ostufer aber nur 4 Paare.

Die Nester werden auf Bäumen gebaut. Im Unterschied zu den meisten Arten der Gattung *Tringa* fertigt *T. guttifer* ihr Nest von Anfang an selbst. Das Material, Zweigchen und Flechtenstückchen, wird nicht nur auf dem Erdboden gesammelt, sondern auch mit Hilfe des Schnabels von Bäumen gerissen. Männchen und Weibchen bauen zusammen, ersteres aber aktiver.

Die 5 von NETSCHAJEW (1978) beobachteten Nester befanden sich auf Lärchen, ungefähr 2–4,5 m vom Erdboden entfernt: 3 Nester in einer Astgabel am Hauptstamm, 2 Nester auf Ästen in 0,5–1 m Entfernung vom Stamm. Das Nest ist verhältnismäßig locker mit schwach ausgeprägter Mulde; der Unterbau besteht aus dünnen trockenen Lärchenästchen, die mit einer Schicht aus Bartflechten (*Alectoria spec.*) abgedeckt sind.

Ab Ende Mai bis zur ersten Dekade Juni erfolgt der Nestbau, und die Eiablage beginnt; mitunter kommen auch einige Spätgelege vor, doch im allgemeinen fällt im Gesamtareal die Vermehrung in den gleichen Zeitraum. Ein Weibchen mit legereifem Ei wurde am 31. 5. 1936 in Süd-Sachalin erlegt (KURODA 1936); in Nord-Sachalin erfolgt die Eiablage in der ersten Junihälfte: 1. Nest: Am 11. 6. ein Ei, am 12. 6. zwei Eier. — 2. Nest: Am 12. 6. Vollgelege. — 3. Nest: Am 17. 6. Vollgelege (NETSCHAJEW 1978). Am 10. 6. 1960 wurde in der Stschastja-Bucht (N der Amur-Mündung) ein Weibchen mit einem fast legereifem Ei geschossen (JACHONTOW 1962).

In der Tschajwo-Bucht (Nord-Sachalin) waren am 27. 6. 1976 die Jungen in einigen Nestern bereits geschlüpft, andere hatten die Nester schon verlassen und hielten sich in ihrer Nähe auf. Am 29. 6. wanderte ein Trupp Altvögel mit Jungen vom Brut- zum Nahrungsplatz an die Meeresküste. Für einen Weg von 150 m benötigten die Jungvögel 2 Stunden. Nach NETSCHAJEW (1978) hatten 1976 sämtliche Brutpaare aus diesem Gebiet ihre Jungen bis zum 5. 7. an die Buchtküste verlagert. Eine Brut ungefähr zwei Wochen alter Jungen, die am 5. 7. 1936 auf den Sumpfwiesen des Susuja-Deltas (Süd-Sachalin; KURODA 1936) gefunden wurden, entfernten sich anscheinend auch gerade vom Brutort. Zwischen dem 29. 6. und 3. 7. 1975 beobachtete man an der Küste der Tschajwo-Bucht eine Brut von Dunenjungeln im dichten Gras, das das Seeufer umsäumt.

Ein Gelege je Saison ist die Regel, ein Nachgelege nach Verlust wird nicht gezeitigt (NETSCHAJEW 1978).

Das Vollgelege besteht aus 4 Eiern; die Grundfarbe ist bläulich-grün und hat verstreut tief aschgraue und oberflächliche dunkelbraune Flecken, teils schwarze Striche, die am stumpfen Pol gehäuft auftreten. Die Größe der Flecken und ihre Anzahl variieren. Eimaße: (8) 47–51,5 × 34–35,5 mm, Mittelwert: 49,2–34,8 mm (NETSCHAJEW 1978). Zur Brut- und Zugzeit, aber auch im Winterquartier dienen schlammige Ufer, während bei Ebbe freie Meeresbuchten oder Seichtwasserseen an Flußmündungen den Vögeln als Nahrungsquellen. Hauptbestandteil des Futters sind kleine Fische, vor allem Stichlinge (*Pungitius pungitius*, *Gasterosteus aculeatus*) und ihr Laich, aber auch Borstenwürmer, kleine Krebstiere, Wasser-, seltener Landkäfer (KURODA 1936, NETSCHAJEW 1978). Auf der Insel Tjuleni dienten zur Zugzeit ebenfalls Stratiomyidae und ihre Larven (BYTSCHKOW 1976) als Futter.

Wanderungen

Zugvogel, mit Überwinterungsgebiet in Südost-Asien. Konkrete Angaben über die Winteraufenthalte sind nicht zahlreich und lückenhaft. Aus China liegen nur Funde vom 21. 11. aus Foochow und vom 3. 2. von Hainan (LA TOUCHE 1933) vor. Süd-Burma: 10., 18., 30. 12., 3. 1. (SHARPE 1896), 12. 4. (KOZLOWA 1961); während des Winters im Küstenbereich der Halbinsel Malakka in unbedeutender Zahl zwischen Surat und Selangore gefunden (MEDWAY u. WELLS 1976); im Februar und am 21. 11. auf Kalimantan (Borneo) Exemplare erlegt (SMYTHIES 1968). Als seltene Wintergäste auch in Assam und Bangladesch (ALI u. RIPLEY 1969), Taiwan und Philippinen (VAURIE 1965).

Auf der Halbinsel Malakka hielten sich die letzten Überwinterer bis zum 18. 5. auf (Selangore; MEDWAY u. WELLS 1976). Durchzügler wurden auf der De-Vries-Halbinsel (im Südprimorje) am 15. 5. 1968 und 16. 5. 1967 (OMELKO 1971) und an der Mündung des Schmidtowka-Flusses am 26. 5. 1959 (OMELKO 1962) beobachtet; zuweilen erscheinen sie im Mai auf der Insel Tjuleni bei Sachalin (BYTSCHKOW 1976). Zügler aus dem Monat Mai stammen von der Amur-Mündung (SCHULPEIN 1936). Unweit des Brutgebietes, in der Stschastja-Bucht, erschienen 1960 die ersten am 24. 5. (JACHONTOW 1962); in Süd-Sachalin, in der Susuja-Mündung, wurden am 19. 5. 1906 einige Exemplare erlegt (LÖNNBERG 1908); 1936 kamen die ersten dort am 21. 5. an, hielten sich am Ufer der Bucht bis zum 7. 6. auf und zogen dann zum Brutgebiet ins Innere der Niederung (KURODA 1936). In Nord-Sachalin (Tschajwo-Bucht) fällt die Ankunft in die dritte Mai-Dekade (NETSCHAJEW 1978).